

Zwischen Sauna-Punk und Mutmacher-Soul

1700 Menschen feiern beim Blacksheep Sommerfest mit Vanja Sky, Steven 'n' Seagulls und Max Mutzke

Von Andreas Sommer

BAD RAPPENAU Wenn am 2. und 3. Juli 2027 wieder das Blacksheep Sommerfest steigt, diesmal an zwei Tagen, und wieder 40 Grad herrschen, gehen Sie hin. Bleiben Sie nicht in ihren überhitzten Wohnungen mit hechelnden Hunden und angespannten Angehörigen, sondern gehen Sie in den Bonfelder Schlosspark mit wunderbarem alten Baumbestand, ergehen Sie sich im Biergarten, genießen Sie leibliche Genüsse, die hübsche Dekoration, auf der Biergartenbühne das Trio Kelly + Dirk feat. Doro, über das Gelände verteilte Wassersprinkler und ein großartiges Line up mit dem Headliner La Brass Banda am 2. Juli 2027. Schöner kann Schwitzen kaum sein.

Schweißtreibend

Im Schweiß sind die 1700 Besucher alle gleich. Der Rasen vor der Schlossparkbühne ist beim Auftritt der Gewinner des Bandcontests am frühen Abend gut gefüllt. Das Quartett Busy Dreams aus Potsdam überzeugt mit seinem an Funk und Disco geschulten Indie-Rocksound und liefert einen frischen, ungekünstelten Auftritt ab.

Schweißtreibend geht es weiter mit Vanja Sky und ihrer Band. Die junge kroatische Gitarristin (1993) und gelernte Konditorin ist zum zweiten Mal bei Blacksheep und spielt melodiosen Hardrock auf einer Blues-Basis, beeinflusst von Stevie Ray Vaughan und Rory Gallagher. Das Quartett ist so energiegeladener wie seine Songtitel klingen: „Devil Woman“, „Voodoo Mama“ oder „Hard Working Woman“. Gitarrist Sean Athens und Bassist Werner Kolb peitschen den Sound unerbittlich voran. Beim Bee-



Headliner mit (unvermeidlichem) Hut und jeder Menge gut gemachter Geschichten im Gepäck: Max Mutzke.

Fotos: Ralf Seidel

Gees-Cover „To Love Somebody“ wirft Vanja Likörfläschchen ins Publikum.

Sympathiewelle

Mit einem stinkenden Oldtimer-Pick-Up wird Hiltunen, Akkordeonist und Keyboarder der finnischen Band Steve'n'Seagulls, unter Jubelrufen zur Bühne gekarrt. Zum drit-

ten Mal in Bonfeld, surft das Quintett auf einer Sympathiewelle. Halsbrecherisch covern die Jungs aus dem Land, in dem es im Sommer zu hell und im Winter zu dunkel ist, Songs aus den 1970ern, 1980ern und 1990ern. Der kräftige Hiltunen in Feinripp, Latzhose und Fuchsfellmütze ist mit seinem Akkordeon der auffälligste Musiker. Saunatempe-



Ein bunt gemischtes Publikum feierte im Bonfelder Schlosspark.



Stimmungsgranate: die Band Steve'n'Seagulls aus Finnland.

raturen gewöhnt, zelebrieren die Finnen Country-Punk und Folk-Metal und schrubben „You Shook Me All Day Long“ und „Thunderstruck“ von AC/DC, „Paradise City“ von Guns'n'Roses, „Still Loving You“ der Scorpions oder „More Than A Feeling“ von Boston wie Hillbilly auf Dope herunter. Höchst unterhaltsam.

Um 22.50 Uhr stehen Max Mutzke und seine Band bei 30 Grad auf der Bühne. Der Mann aus dem Schwarzwald mit der herausragenden Soulstimme singt mal berührende, mal mutmachende Songs über Glück und Liebe, Trost und Fernweh. Mutzke ist nicht nur Sänger, Songwriter und Entertainer, sondern ein Menschenfänger mit einer Ausstrahlung, der alle erliegen. Soul, Pop, Funk, Jazz: der 45-Jährige aus Waldshut-Tiengen ist in vielen Genres zu Hause. Gut gelaunt, in bequemem, schwarzem Schlabberlook und mit dem unvermeidlichen Hut, spricht er mit dem Opener „Überall Herzen“ das Publikum sofort an, hält das Mikro in die Menge, animiert seine Musiker, darunter ein junger Saxofonist und der 23-jährige hochtalentierte Trompeter Jakob Bansch, erzählt Geschichten über seine Patchworkfamilie oder seine früh verstorbene alkoholkrank Mutter. In 100 intensiven Minuten singt er sich mit Power und Gefühl durch sein vielseitiges Repertoire. „Marie“, „Wunschlos süchtig“, „Schwarz auf Weiß“, „Beste Idee“ und „Welt hinter Glas“ reihen sich wie Perlen auf einer Kette.

In „Unsere Nacht“ bricht Mutzke eine Lanze für ein buntes, vielfältiges und offenes Deutschland. Auf sein Erkennungslied „Can't Wait Until Tonight“ folgt der ebenso starke Soulsong „California Spider“ über eine Riesenspinne, die vor den Augen ihrer Familie überfahren wurde - unweit der Stelle, wo James Dean 1955 verunglückt war: in einem Porsche Spyder. Als Zugaben gibt's die funky „Charlotte“, das auf Bonfeld gemünzte „Ich liebe das Leben“ und das kuschlige „Nimmst du mich in den Arm“. Riesenjubel um 0.30 Uhr. Bei 29 Grad.